

Übersetzungsverfahren - mehr als nur ein Methodenproblem des Sprachunterrichts

(Stefan Kipf, Altsprachlicher Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland. Bamberg: C.C. Buchner, 2006, S. 80 - 97)

1.) Was ist Übersetzen?

Übersetzen = zentrales, fachspezifisches Verfahren im AU bei der Auseinandersetzung mit antiken Texten

- Zweck: erste Erschließung (Dekodierung) und Produktion einer dt. Übersetzung (Rekodierung)
- Voraussetzungen: Sprachliche und inhaltliche Grundlagen UND Kenntnis in der Übersetzungsmethodik
- ⇒ kontrovers behandeltes Thema in der Methodendiskussion, besonders nach 1945

2.) „Qui recte construit, recte vertit!": Die Konstruktionsmethode

- Im 19. Jh. ist das Konstruieren dominant: Man betrachtet die Einzelteile des Satzes und ihre Beziehungen zueinander.
- ⇒ Kritik an der K-Methode: unnatürlich und unmotivierend, Textinhalte werden vernachlässigt wegen Fixierung auf formal-grammatische Kategorien.

Reformpläne von 1925

- Georg ROSENTHAL: die wörtliche Übersetzungsmethode: Wort für Wort, dann Transfer
- Otto Wecker: die natürliche, direkte, lateinisch-deutsche Unterrichtsmethode: Formenanalyse + Konstruieren + wörtliche ÜS => gute deutsche Übersetzung
- ⇒ In der Praxis werden Alternativen kaum benützt, man bleibt beim Konstruieren

3.) Übersetzungsverfahren in der Kontroverse (nach 1945)

Das Methodenproblem als Existenzfrage des Faches: Wird durch die vorhandenen Methoden das Interesse und Verständnis der Schüler geweckt?

- a) Sukzessive Verfahren als Traditionsbruch: Ablehnung der K-Methode:
 - Orientierung an der Wortstellung des Originaltextes, um Sinn und Autorintention zu erfassen
 - „Natürliche Lesemethode" von Neumann: Dreischritt
 - „Verstehendes Lesen" von Kracke: Blockweise den Text verstehen und dann ÜS oder Jäkel: Hören und Gesamtsinn erfassen, dann Übersetzung
 - „Natürliches Verstehen" von Lohmann: Drei-Schritt-Methode
- => Kritik an K-Methode: Sezieren einer toten Sprache (Neumann)
- b) Reaktion auf Kritik: Ganzheitliche und kombinierende Verfahren:
 - Kombination von Konstruktion, Analyse und sukzessivem Vorgehen
 - Flexibilität, Methodenauswahl abhängig vom vorliegenden Text (Priesemann)
 - Gliederung des Satzes, mehrere Methoden gleichzeitig (Haeger, Schmidt)
 - Methode der gedanklich-ganzheitlichen, situationsbezogenen Textarbeit (Emrich)

4.) Unterrichtspraxis als Hort der Tradition?

- im Unterrichtsalltag: „Methodenverbund", Hinweis darauf in den Lehrplänen
- Sukzessive Verfahren haben Zusatzcharakter, Konstruieren und Analyse im Vordergrund
- in den Lehrwerken keine deutlichen Methodenangabe, jedoch Konstruktionsmethode oft betont
- *Ars Latina*: Lehrwerk mit Übersetzungstechniken, Schwerpunkte allerdings formale Elemente, Inhalt vernachlässigt => Trotz Methodendiskussion ist das Konstruieren noch heute dominant.
- Dem Methodenmonismus versuchte man zu entgehen; trotz Diskussionen konnten die traditionellen Verfahren nicht abgeschafft werden!

Diskussionsanregungen: Wie könnte man die Methodendiskussion beantworten? Gibt es überhaupt eine Lösung?

Übersetzen an der UNI: Gibt es hier einheitliche Methoden?